

OSTTHÜRINGER Zeitung

Schüler helfen beim Ehrenamtstag im Landkreis Altenburger Land

130 Schüler lernten gestern im Kreis das Ehrenamt kennen

16. Juni 2017 / 02:28 Uhr



Paul Kirsch unterhält sich mit Rosmarie Bernhard , Gisela Krimm und Renate Sauber (von rechts). Foto: Eva Marie Stegmann

Schmölln. „Er“, Rosmarie Bernhard macht eine kleine Pause und deutet auf Paul Kirsch, der neben der alten Dame auf der Terrasse sitzt, „ist unser Guter.“ Die anderen Frauen am Tisch, auf dem Memory-Karten verstreut liegen, nicken und lächeln. Auch der 14-jährige Paul Kirsch von der Regelschule Nöbdenitz, der am gestrigen Ehrenamtstag im Altenheim Schmölln war, kann sich ein Grinsen nicht verkneifen. Er ist einer von etwa 130 Schülerinnen und Schülern im Altenburger Land, die gestern beim Ehrenamtstag des Kreises in verschiedenen Einrichtungen von Tierheim bis Ortsverschönerungsverein mitmachten. Und doch ist er etwas Besonderes, das findet auch Jörg Seifert, Ehrenamtsbeauftragter des Kreises. „Perfekt“, sagt er, als er erfährt, dass Paul Kirsch seit seinem Schülerpraktikum Anfang des Jahres immer wieder in das Seniorenheim am Brauereiteich gekommen ist. „Ich hatte es mir nicht so schön vorgestellt“, sagte der junge Mann. „Ich helfe gerne und höre gerne die Geschichten von früher.“ Da hakt Rosmarie Bernhard ein. „Mir ging es heute morgen körperlich schlecht und Paul war der allererste, der gesagt hat: Wenn es Ihnen schlecht geht, helf‘ ich Ihnen.“

Genau das will Jörg Seifert erreichen: Dass die Schülerinnen und Schüler Ehrenamt überhaupt erst einmal kennenlernen - und möglicherweise Gefallen daran finden. Mitgemacht haben gestern die Regelschule Nöbdenitz, die Regelschule Dobitschen und die Regelschule Dietrich-Bonhoeffer Altenburg.

Im Altenheim verrät Rosmarie Bernhard nun ihr Alter: 78. „Sie haben sich aber gut gehalten“, sagt Paul und die Damen am Tisch kichern. Es wird, da sind sich alle einig, nicht der letzte Besuch von Paul Kirsch sein. Gisela Krimm, Physiotherapeutin: „Es würde manches nicht gehen ohne Ehrenamt.“ Das Kegeln, der Weihnachtsmann, der kommt, das Akkordeon-Spielen. Rosmarie Bernhard: „Sie glauben gar nicht, wie das unser Leben auffrischt.“

Eva Marie Stegmann / 16.06.17
ZOR0127403573